

(An dieser Stelle können individuelle Gebetsbitten in Stille oder in Absprache mit anderen Mitbetenden eingefügt werden.)

Besinnung und Gebet im Rosenkranz

Es werden drei Gesätze zu jeweils zehn Ave Maria des Rosenkranzes gebetet, eingebettet in das Vaterunser und dem „Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Hl. Geist“ (unterschiedliche Sprecher können sich abwechseln)

1. Gegrüßet seist du Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir. Du bist gebenedeit unter den Frauen und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes Jesus, der uns zum Vater führt.
2. ..., der in seiner Kirche lebt und wirkt..
3. ..., der uns den Heiligen Geist gesandt hat.

Anbetung des dreifaltigen Gottes (GL 7.6)

Vaterunser

Segensbitte

S1: Der Herr bewahre uns vor allem Bösen, vor Krankheit und Gefahr!

A: Amen

S2: Er erfülle uns mit österlicher Freude und mit seinem heiligen Geist!

A: Amen

S3: Er bewahre alle Schwachen und Kranken in seiner Güte! **A:** Amen

S4: Auf die Fürsprache der heiligen Gottesmutter segne und behüte uns der barmherzige Gott der Vater und der Sohn und der hl. Geist

Liedvorschlag: Gotteslob 526 „Alle Tage sing und sage..“

erarbeitet von Diakon Wolfgang Gerlich,
Fachakademie für Gemeindepastoral

Vorschlag für ein Gemeindegebet

DREIFALTIGKEITSSONNTAG

(S – Sprecher; A: alle)

Gemeindegebet

Eröffn

ung

S1: Oh Gott, komm mir zu Hilfe!

A: Herr, eile mir zu helfen.

S1: Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geist.

A: Wie im Anfang so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit. Amen.

Lied: Vorschlag Gotteslob 352 „O heilige Dreifaltigkeit“ (Mel. .342 möglich)

S1: Gott, Vater und Ursprung allen Seins, du bist in deiner Welt zugegen, auch wenn wir Menschen dies oft nicht wahrnehmen können oder auch nicht wahrhaben wollen. Im Leiden, Sterben, in der Auferstehung und Himmelfahrt deines Sohnes hast du die Macht des Todes gebrochen.

Schenke Deinem Volk die Kraft des Heiligen Geistes, stärke uns in unserer Schwäche und unserem Kleinglauben, unserer Angst und Ratlosigkeit aber auch mit unserer lebendigen Sehnsucht nach dir und unserem Vertrauen in die Kraft der Auferstehung deines Sohnes Jesus Christus.

S2: Jesus Christus, Du bist unser Herr. Wo Menschen wahrhaft in deinem Namen versammelt sind, bist du zugegen. So rufen wir zu Dir:

S2: Herr erbarme dich! **A:** Herr erbarme dich

S2: Christus erbarme dich! **A:** Christus erbarme dich!

S2: Herr erbarme dich! **A:** Herr erbarme dich!

Tagesgebet

Herr, himmlischer Vater, du hast dein Wort und deinen Geist
in die Welt gesandt,
um das Geheimnis des göttlichen Lebens zu offenbaren.
Gib, dass wir im wahren Glauben die Größe der göttlichen Dreifaltigkeit bekennen
und die Einheit der drei Personen
in ihrem machtvollen Wirken verehren.
Darum bitten wir durch Jesus Christus unseren Herrn

Evangelium (Johannes 3,16 - 18)

Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab,
damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.
Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet,
sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird.
Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet;
wer nicht glaubt, ist schon gerichtet,
weil er nicht an den Namen des einzigen Sohnes Gottes
geglaubt hat.

Betrachtung zum Evangelium

Die Verse des heutigen Evangeliums stammen aus dem 3. Kapitel des Johannesevangeliums und sind Teil jenes rätselhaften Gespräches, das Jesus mit dem Pharisäer Nikodemus führt.
Dieser Nikodemus ist ein wirklich frommer und ehrlicher Mann. Da er sich vor seinen eigenen Kollegen fürchtet und vielleicht auch unsicher ist, kommt er in der Nacht zu Jesus. Er will wissen, was es mit diesem Rabbi aus Nazareth auf sich hat. Es entspinnt sich ein tiefgründiges Gespräch. Es geht um nichts Geringeres als die Frage, was Jesus mit Gott, dem Unfassbaren, mit dem, dessen Namen man nicht auszusprechen wagt, zu tun hat.
Vor diesem Vers, der wohl vielen geläufig ist, und der auch so etwas wie die Quintessenz des Evangeliums ist, steht jedoch noch ein anderer. Vor dem „Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.“ ist zu lesen: „Und wie Mose die Schlange in der Wüste erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, damit jeder, der glaubt, in ihm ewiges Leben hat.“ (3,14-15).

Das klingt für uns ziemlich unverständlich, zumal uns das Alte Testament sowieso manche Verständnisschwierigkeit bereitet.

Nikodemus, der ganz in der Glaubenstradition des Gottesvolkes Israel steht, begreift es. In ihm beginnt jener Glaube zu wachsen, der Gott aus seiner distanzierten Rolle herausholt.

Gott ist nicht der kleinliche Pedant, der die Menschen mit seinen Maßregelungen drangsalirt. IHM geht es um die Rettung des Menschen aus der Verfangenheit in eine Weltsicht, die alles zu bieten vorgibt aber letztlich ohne Gott in einem kläglichen Ende des Nichts endet.

Alles, was in Jesus geschieht, hat mit diesem Gott zu tun. Nikodemus erkennt, es geht nicht um die Hinrichtung der Menschheit aufgrund so vieler Verfehlungen sondern um ihre Erlösung.

Und dabei hält sich Gott nicht zurück. Er geht über die Grenze hinaus, die ihm selbst widerspricht. Der Gott des Lebens stirbt am Kreuz. In Jesus gibt er uns so das äußerste Zeichen seiner Hingabe. Damit wir glauben und uns auf ihn einlassen!

Manchmal scheint es, dass vieles in unserer alltäglichen Glaubenspraxis (vielleicht zuweilen auch Nicht-Praxis) diese so entscheidende Aussage Jesu über seine Sendung derart abgeschliffen hat, dass ihr die Kraft fehlt, wirklich etwas in uns zu bewirken und zu verändern.

Ich glaube aber, dass es uns vielleicht so wie Nikodemus gehen kann: Johannes erzählt nicht, dass Nikodemus als begeisterter Anhänger Jesu weiterlebt. Er findet keine Erwähnung mehr in diesem Kapitel. Aber einmal taucht er noch auf: Nikodemus ist es, der nach dem Tode Jesu zum Kreuz kommt, mit wirklich viel Myrrhe und Aloe (das hat richtig viel gekostet), um ihn zu salben. Ist ihm egal, was die Kollegen denken oder seine Nachbarn oder seine Schüler. Er hat so viel mehr gewonnen als eine glänzende Karriere oder ein tolles Renommee. Die Begegnung mit Jesus hat Nikodemus, den reichen und frommen Intellektuellen seiner Zeit, so sehr bewegt und verändert, dass er bereit ist, im Zeichen des geschundenen Gottes sein ganzes Leben neu auszurichten und darauf zu vertrauen: „Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird.“ Denn er lebt, auch hier und heute.

Ihnen allen einen gesegneten Dreifaltigkeitssonntag!

(woge)

Lied des Glaubens und Vertrauens GL